

Der Waldbauer



Informationsblatt der WBV Altmannstein und des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Ingolstadt – Außenstelle Forst in Eichstätt

**Liebe Waldbesitzerinnen,
liebe Waldbesitzer,**

zuerst darf ich mich auch auf diesem Weg für das überaus große Vertrauen bedanken, das Sie mir bei der Wahl am 30. November 2007 zum 1. Vorsitzenden der WBV Altmannstein entgegengebracht haben.

Die Situation auf dem Holzmarkt hat sich seitdem leider verschlechtert. Vor allem ein anhaltend hohes Schnittholzangebot sorgt für massiven Wettbewerb in der Holzindustrie. Dadurch ist vor allem auf dem Rundholzmarkt das im vierten Quartal 2007 erreichte Preisniveau unter Druck geraten. Dank der rechtzeitig abgeschlossenen Verträge mit der Sägeindustrie konnten wir für unsere Mitglieder den Winterholzeinschlag zu guten Preisen vermarkten. Die Holzindustrie reagierte mittlerweile auf die aktuelle Entwicklung mit Produktionsrücknahmen für Schnittholz, außerdem hat sie das Preisniveau für Fichten-Rundholz erheblich nach unten verschoben. Die Winterstürme „Paula“ Ende Januar 2008 und „Emma“ am 1.3.2008 verursachten weitere Schäden im Wald und sorgten für Sturmholz, das zusätzlich den Holzmarkt belastet. Gott sei Dank hat das Sturmtief „Emma“ in unseren

Wäldern nicht so stark gewütet wie zu nächst befürchtet.

Im vergangenen Winter war das Thema unserer Informationsveranstaltungen „Auswirkungen des Klimawandels in Bayern bis zum Jahr 2100“. Die Auswirkungen des Klimawandels und der damit erforderliche Waldumbau, um zukunftsfähige Wälder trotz eines weiteren Temperaturanstiegs sicherzustellen, wurde von uns Waldbesitzern mit großem Interesse aufgenommen. Die heute schon erkennbare Zunahme von Stürmen, Starkregen und Hitzewellen werden gemäß dem Klimaszenario wohl extrem werden. Trotz dieser real erkennbaren Gefahren tun wir Privatwaldbesitzer uns erkennbar schwer, den notwendigen Waldumbau entschieden anzugehen. Die Fichte wird durch die Auswirkungen des Klimawandels im Wald die große Verliererin sein. Aber die Fichte war und ist auch seit Generationen der Brotbaum im Wald, gerade deshalb tun sich viele Privatwaldbesitzer schwer, in Zukunft auf „ihre Fichte“ zu verzichten. Wenn die Fichte die Verliererin des Klimawandels ist, bedeutet dies noch lange nicht, dass jeder Waldbesitzer ganz auf die Fichte verzichten muss. Wer die Fichte aus Naturverjüngung erhält, muss sie auch

nicht entfernen. Der vorausschauende Waldbesitzer wird die Fichte aber mit geeigneten Mischbaumarten „absichern“, um bei vorzeitigen Ausfällen mit den beigemischten Baumarten weiterwirtschaften zu können. Alle mit der Waldwirtschaft verantwortlichen Organisationen und Behörden sind gefordert, Sie als Waldbesitzer immer wieder von der Notwendigkeit des rechtzeitigen Waldumbaus zu überzeugen. Unsere WBV-Mitarbeiter beraten Sie gerne und erarbeiten mit Ihnen auf den Standort speziell abgestimmte Konzepte, wie Sie Ihren Wald zukunftsfähig umbauen.

Zum Schluss noch eine persönliche Bitte an Sie: Kontrollieren Sie auch jetzt in den Sommermonaten Ihren Waldbestand sorgfältig auf möglichen Borkenkäferbefall. Wenn Sie Borkenkäfernester entdecken, reagieren Sie schnell und entschieden. Falls Sie bei der Käferholzaufarbeitung Hilfe benötigen, bietet Ihnen die WBV Altmannstein auch hierfür sämtliche forstliche Dienstleistungen schnell und günstig an.

Ihr
Norbert Hummel
Vorsitzender

Vereinsmitteilungen der WBV Altmannstein und die Holzmarktlage

Postanschrift:

Waldbesitzervereinigung
Altmannstein und Umgebung
Marktplatz 3
93336 Altmannstein

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag: 9 - 11 Uhr

Telefon: (0 94 46) 21 44

Telefax: (0 94 46) 91 94 48

Internet:

www.wbv-altmannstein.de

e-mail:

wbv-altmannstein@online.de

Geschäftsführer:

Michael Mayer, Oberoffendorf
Josef Lohr, Oberdolling

erreichbar **im Büro** der WBV:

Montag und Mittwoch von
10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Telefon: (0 94 46) 21 44

Impressum:

Herausgeber:
Waldbesitzervereinigung
Altmannstein und Umgebung
Marktplatz 3
93336 Altmannstein

Internet:

www.wbv-altmannstein.de

e-mail:

wbv-altmannstein@online.de

Die aktuelle Holzmarktlage

Die Situation auf dem Holzmarkt in Bayern hat sich in den letzten Wochen verändert.

Verkaufsabschlüsse des zweiten Quartals zeigen erhebliche Preisrücknahmen bei den Fichtenstandardsortimenten. Es wird deshalb empfohlen, nach Möglichkeit kein Frischholz einzuschlagen. Bei Kalamitätsholzaufarbeitung sollte auf großzügige Rändelung verzichtet werden.

Ausschlaggebend für die momentane Holzmarktlage sind zum einen die seit Jahresbeginn bestehenden Finanzturbulenzen, die sich noch nicht beruhigt haben, sowie die stagnierenden Preise auf dem Nadelschnittholzmarkt – vor allem im Bereich der Massensortimente. Das Sturmtief Emma, das am 1. März weite Teile Deutschlands erschüttert hat, belastet zusätzlich mit erheblichen Schadholz mengen eine Erholung des Rundholzpreises. Mit einer spürbaren Belegung des deutschen Nadelschnittholzmarktes wird nach Aussage des Bayerischen Waldbesitzerverbandes in den nächsten Wochen nicht gerechnet. Die Aussichten für die Exporttätigkeit sind bisher eher zurückhaltend.

Nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes stieg das Exportvolumen der deutschen Nadelschnittholzindustrie 2007 insgesamt um 16 %. Dabei wirkte vor allem ein gestiegener Absatz in Großbritannien, den Beneluxstaaten und der Slowakei sowie der Levante (Naher Osten) positiv. Einbußen mit über 60% verzeichnete aber der Export in die USA.

Als Resümee kann man festhalten, dass die Sägewerke weitgehend sehr gut mit Rundholz aus Wintereinschlag und Sturmwurf eingedeckt sind.

Zur Rundholzsituation im WBV-Gebiet ist festzustellen: Für den Wintereinschlag einschließlich Sturmwurfanfall waren bis zum 12. Februar 2008 ca. 26.000 fm von den Mitgliedern gemeldet. Tatsächlich bereitgestellt und von der WBV vermarktet wurden bis zum 1. Juni 2008 jedoch rd. 45.000 fm.

Für das 3. und 4. Quartal bleibt abzuwarten, in wieweit sich der Rundholzpreis erholen wird. Ausschlaggebend wird dabei die anfallende Käferholzmenge sowie die Belegung des Schnittholzmarktes sein.

Die WBV weist noch auf folgendes hin:

Käferholz bitte außerhalb des Waldes lagern, da eine zügige Abfuhr nicht garantiert werden kann. Auch wenn das Holz bereits vom Käufer übernommen ist (Firmenname mit Nummer ist angeschrieben), hat die WBV keinen Einfluss darauf, wann es vom Käufer abgefahren wird. Jeder Waldbesitzer muss selbst für den Schutz seines Holzes sorgen. Holz mengen bis 10 Festmeter müssen unbedingt auf Sammlagerplätze gefahren werden, weil es bei Kleinmengen Probleme mit der Holzabfuhr gibt.

Rundhölzer, die nicht mit Namen des Waldbesitzers oder einer Nummer gekennzeichnet sind, können nicht zugeordnet und somit nicht übernommen werden.

Bei händischer Käferholzaufarbeitung unbedingt Holz anschreiben (Waldmaß) und Holzliste anfertigen!

Holzsortimente und Wertholz

Papierholz:

Zur Zeit existiert eine deutliche Überversorgung der Bayerischen Papierwerke (Lang, MD Plattling und Plattling Papier) an Schleifholz. Das Angebot ist nach wie vor sehr hoch, wodurch sich die Abfuhrzeiten verzögern.

Die Holzvorräte (Wald und Werk) bewegen sich zwischen 2 und 3 Monaten.

Aus genannten Gründen wird es aller Voraussicht nach im Juli noch keine Zusatzprämie geben.

(WBV)

Holzsortimente Sommer 2008

Folgende Sortimente können derzeit vermittelt werden:

1. Fichten Fixlängen:

Länge:

5 m + 15 cm Übermaß = 5,15 m

Mindestzopf

15 cm m. R. B/C Sortierung bzw. C bei Käferholz, einzelne D im Los möglich

Stockmaß

bis max. 60 cm o.R.

Mitanfallende D-Kleinmengen können 4m + 15cm ausgehalten werden. (Fa. Binder)

2. Fichtenstammholz:

- Absatz von Käferholz ist möglich
- Sortierung wie im Winterhalbjahr – nur stärkeres Stammholz lang aus halten
- Vor Einschlag bitte Rücksprache mit der WBV

3. Fichten D-Holz Fixlängen und Kiefer Fixlängen

(„Verpackungsholz“ Fa. Heggenstaller):

Länge

3,60 m + 15 cm Übermaß = 3,75m

Mindestzopf

15 cm m.R.

Verblaut, grobstige Gipfelstücke, braun; gerade

4. Energieholz:

Die Lieferung von Energieholz ist möglich

Voraussichtliche Rundholzpreise im 3. Quartal:

Fichte Frischholz Fixlängen und Stammholz beim Leitsortiment L2b und stärker (=über 25 cm Mittendurchmesser)

Höchstpreis bei L2b+: bis 65,- Euro

Für Käferholz gibt es einen Preisabschlag von derzeit 20%.

Bei geringem Käferholzanfall in den Sommermonaten ist mit einer leichten Erholung des Rundholzpreises zu rechnen. (WBV)

Wertholz aus der Hecke

Ungewöhnliche Bäume aus dem WBV-Bereich kamen bei der heurigen Wertholzversteigerung in Bopfingen (Baden-Württemberg) zur Versteigerung: Mehlbeeren aus einer Windschutzhecke bei Denkendorf!

Die Mehlbeere ist eigentlich ein Strauch, der zwischen 5 und 10 Meter hoch wird, aber i.d.R. keinen Stamm bildet. Umso ungewöhnlicher waren die Bäume, die im Zuge der Heckenpflege entnommen werden mussten.

Die Stammabschnitte waren zwar relativ kurz, aber von guter äußerer Qualität und von makelloser weißer Farbe. (siehe Bilder)

Der erzielte Durchschnittspreis lag bei 212,- Euro pro Festmeter, der Spitzestamm erzielte 376,- Euro pro Festmeter.

Zwar haben Windschutzpflanzungen in erster Linie ökologische Aufgaben zu erfüllen (Windruhe, Lebensraum



Derzeit sollte bevorzugt Käferholz aufgearbeitet werden

Wertholz



Wertholz aus der Hecke: Mehlbeere



Elsbeeren aus dem Rechtlerwald Altenberg

für Tiere und Pflanzen), doch spricht nichts dagegen, wenn ökonomisch wertvolle Stämme, die bei einer Pflege der Anpflanzungen entnommen werden müssen, bestmöglichst verwertet werden. Schließlich kostet die Pflege auch Geld und so kann zumindest ein Teil der Kosten gedeckt werden. Es bleiben nach einem Pflegedurchgang noch genügend Bäume und Hecken übrig, sodass ökologische Aspekte nicht beeinträchtigt werden.

Noch begehrter waren einige Elsbeeren-Stämme, die aus den Wäldern rings um Altenberg (Gemeindegebiet Denkendorf) stammten: Der Spitzenstamm erlöste immerhin 500,- Euro pro Festmeter.

Die Forstverwaltung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds (WAF) lieferte zusätzlich noch rd. 300 Festmeter Wertholz, ebenso das städtische Forstamt Ingolstadt. Der teuerste Stamm, bezogen auf den Festmeter, war wieder einmal ein Bergahorn. Leider sind die jetzigen Werthölzer oft nur „Zufallsprodukte“ und nur selten das Ergebnis konsequenter Pflege. Das Klima und die Böden sind bei uns im Jura gut für die Produktion von (Laub-)Wertholz geeignet. Bei entsprechender Pflege der Bäume kann auch der private Waldbesitzer Werthölzer produzieren.

Waldbesitzer, die solche edlen Hölzer oder Raritäten in ihren Wäldern stehen haben und diese bei der nächsten Submission verkaufen möchten, sollten sich rechtzeitig mit ihrem zuständigen Förster in Verbindung setzen. Selbstverständlich beraten die Förster auch darüber, wie durch die Pflege Wertholz erzeugt werden kann.

(Michael Strixner, Forstdirektor)

Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln:

Erstens durch **Nachdenken**, das ist der edelste,

zweitens durch **Nachahmung**, das ist der leichteste und

drittens durch **Erfahrung**, das ist der bitterste!

Ausstellungen, Fortbildungen und Rechtsvorschriften

Ausstellungen und Fortbildung

Energiesparmesse Mindelstetten

Nach dem großen Erfolg vor zwei Jahren beteiligte sich die WBV auch heuer Mitte März wieder an der Energiesparmesse in Mindelstetten. Das Thema Energiesparen hat überhaupt nicht von seiner Aktualität verloren und so war es kein Wunder, dass die Besucher auch heuer zahlreich kamen. Die WBV informierte auch diesmal über den nachwachsenden Rohstoff Holz in Form von Sterholz, Hackschnitzel oder Pellets.

„Holz als Energieträger“ war das Thema eines Fachvortrages, mit dem der forstliche Berater Georg Dütsch die Besucher über die verschiedenen Möglichkeiten informierte, umweltfreundlich und relativ günstig zu heizen.



Die WBV-Vorstandschafft informierte viele Besucher über Heizen mit Holz

Ortsobmännerlehrfahrt

Am 12. Juni 08 wurde die jährliche Lehrfahrt der WBV-Ortsobmänner durchgeführt. Es nahmen 30 interessierte Personen das Angebot der WBV an, unseren Laubholzkunden „Holzwerk Obermeier“ in Schwindegg bei Dorfen zu besichtigen. Der Familienbe-

trieb Obermeier verarbeitet täglich ca. 350 fm Rundholz und beschäftigt 180 Arbeitnehmer vom Rundholzeinschnitt bis zur Veredelung der Sägeprodukte. Das Holzwerk Obermeier bezieht jährlich mehr als 50.000 fm Rundholz aus Wäldern im Umkreis von etwa 200 km, cirka 80% davon sind Buche, die restlichen 20% setzen sich aus Eiche, Esche, Fichte zusammen. Aus dem geschnittenen Kantholz werden hochwertige Massivholzplatten für die Möbelindustrie hergestellt.

Aus der Sägewerksbesichtigung konnten die Ortsobmänner wichtige Informationen über gewünschte Qualität und Aushaltung des Laubrundholzes mitnehmen.

Eine weitere Station der Lehrfahrt war das Arboretum im Kranzberger Forst bei Freising.

Hier konnten Eindrücke und Informationen über verschiedene Baumarten und deren Wuchsverhalten gesammelt werden.

Alles in allem ein lehrreicher schöner Tag! (WBV)



Interessierte Ortsobmänner beim Sägewerk Obermeier

„Einigkeit macht kleine Dinge groß – Zwietracht große Dinge klein“



Die Teilnehmer der Lehrfahrt

Wichtige Rechtsvorschriften für den Waldbesitzer

Grenzabstand von Pflanzen

a) Regelfall:

Bäume auf Waldgrundstücken müssen im Regelfall folgende Mindestabstände von der Grundstücksgrenze haben (Art.47 Abs.1 AGBGB):

- 0,5 m bei Baumhöhen bis 2 m
- 2 m bei Baumhöhen über 2 m

b) Ausnahmen

In folgenden Ausnahmefällen gelten kleinere bzw. größere Mindestabstände:

- **Wald grenzt an Wald:**
Mindestabstand nur 0,5 m auch bei über 2 m hohen Bäumen (Art.47 Abs2 AGBGB)
- **Wald grenzt an Feld:**
Bei Bäumen mit mehr als 2 m Höhe beträgt der Mindestabstand 4m, wenn die wirtschaftliche Bestimmung eines landwirtschaftlich genutzten Grundstückes durch Schmälerung des Sonnenlichtes erheblich beeinträchtigt

Rechtsvorschriften, Büchenspringrüssler und Zuschüsse

würde (Art. 48 Abs.1 AGBGB). Dies gilt nicht bei der Verjüngung eines Bestandes auf einem Grundstück, das vor dem 1.1.1900 bereits mit Wald bestanden war. In diesem Fall können höchstens 2 m verlangt werden. (Art. 51 Abs.2 AGBGB)

• Erstaufforstung:

Der einzuhaltende Grenzabstand kann im Rahmen der Erlaubnis als Auflage größer als nach den Vorschriften des AGBGB festgesetzt werden. (Art. 16 Abs.3 BayWaldG)

c) Verjähmung:

Der Anspruch auf Beseitigung eines die vorgenannten Vorschriften des AGBGB verletzenden Zustandes verjährt in fünf Jahren. Die Verjähmung beginnt mit dem Ablauf des Kalenderjahres, in welchem die Verletzung erkennbar wird. (Art.52 Abs.1 AGBGB).

d) Messung:

Der Grenzabstand wird bei Bäumen von der Mitte des Stammes an der Stelle, an der dieser aus dem Boden hervorkommt, gemessen. (Art. 49 AGBGB)

jungen Buchenblättern und verursacht einen Lochfraß. Anschließend legt er ca. 30 Eier an der Unterseite des Blattes ab, aus der dann die Larven schlüpfen. Diese fressen (minieren) dann zwischen den Blattadern Richtung Blattrand, wobei die Fraßfläche immer größer wird. Der Blattrand wird dadurch braun und ähnelt einem Spätfrostschaden. Im Juni/Juli treten die ersten Käfer auf und fressen wieder an den Blättern oder an den Fruchtsätzen.

Die Schäden an den Buchen sind gering, der Zuwachsverlust ist praktisch zu vernachlässigen. Schmerzhaft ist eine eventuelle Schädigung einer Buchenmast. Eine Bekämpfung ist nicht notwendig.



Lochfraß und Miniergänge an Buchenblättern durch den Buchenspringrüssler

Der Buchenspringrüssler

Wer derzeit Buchen anschaut, hat den Eindruck, als ob sie krank sind. Die Kronen wirken fahlgrün, bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass der Blattrand braun ist.

Es handelt sich dabei um den Befall durch den Buchenspringrüssler.

Der Buchenspringrüssler ist eines der häufigsten Insekten an der Buche. Der Altkäfer – er kann gut fliegen und weit springen (Name!) – überwintert im Boden oder auch in benachbarten Fichten. Im Frühjahr frisst er an den

Zuschuss für insektizidfreie Bekämpfung

Das Orkantief Emma hat am 1. März dieses Jahres v.a. im nördlichen Vereinsgebiet schwere Schäden angerichtet. Die Aufarbeitung des Holzes ist zeitlich aufwendig und kostenintensiv. Zudem droht jetzt in der warmen Jahreszeit Borkenkäferbefall, wenn das Holz nicht schnell aus den Wäldern kommt. Vor kurzem hat das Ministerium mitgeteilt, dass aus diesem Grund

heuer die chemiefreie Sturmholzaufarbeitung finanziell gefördert wird. Daneben wird der Zuschuss auch noch für die insektizidfreie Borkenkäferbekämpfung gewährt. Es gelten folgende Fördervoraussetzungen:

- Förderfähig ist nur Fichten-Schadholz, das nach dem 1.März 2008 angefallen ist.
- Das Schadholz muss schutzwirksam aufgearbeitet und gelagert worden sein, d.h. Lagerung des Holzes außerhalb des Waldes oder Entrindung oder bereits Abfuhr ins Werk; dies gilt auch für das Brennholz bzw. Hackgut.
- Wenn das Holz gespritzt worden ist, entfällt die Förderung.
- Ausnahmsweise darf das Holz wegen „Gefahr im Verzug“ bereits vor der Antragsstellung aufgearbeitet worden sein.
- Die Förderung gilt auch für Borkenkäferholz, das bis zum 14. August 2008 beantragt worden ist.
- Die Förderhöhe beträgt 3,50 Euro je Festmeter, die Mindestfördersumme sind 100,- Euro (d.s. rd. 29 Festmeter Schadholz) und maximal 30.000,- Euro.
- Der Nachweis der Holzmenge erfolgt über Holzlisten, Lieferschein oder Rechnungen.
- Die Antragstellung erfolgt über die Revierleiter.
- Unbefristet gilt weiterhin die insektizidfreie Aufarbeitung von Schadholz im ausgewiesenen Bodenschutzwald nach Art. 10 (1) BayWaldG; hier beträgt die Förderung 15,- Euro je Festmeter.

Weiteres unter

www.wbv-altmannstein.de

Laubholz und die Walnuss

Aufasten von Laubholz

Immer wieder sieht man junge Laubholzkulturen, die vom Besitzer so aufgeastet wurden, dass man von vorn bis hinten durchschauen kann. Es bleibt nur noch das Stämmchen mit einer dünne Pinselkrone übrig. Nur astfreie Stämme erbringen gutes Geld, so die Überlegung des Waldbauern.

Soll Laubholz geastet werden?

Die Antwort ist einfach: Grundsätzlich NEIN!

Die allermeisten Laubhölzer sind sog. „Totastverlierer“, das bedeutet, dass die abgestorbene Äste in wenigen Jahren meist vollständig als Ganzes am Stämmchen abbrechen. Der Astansatz wird danach vollständig überwallt und es bildet sich astfreies Holz. Je dichter Laubholz aufwächst, desto schneller erfolgt die Astreinigung.

Durch die radikale Astungsmaßnahme kommt es zu einer starken Verringerung der Blattmasse und dadurch zu Zuwachsverlusten. In die Schnittstellen dringen Pilze und Mikroorganismen ein, was zu Fäule oder Farbveränderung des Holzes führen kann. Meist reagiert der Baum und bildet Wasserreiser am Stämmchen. Außerdem verzögert sich der Dichtschluss, sodass länger als nötig Gras und sonstiger Bodenbewuchs Unterschlupf für Mäuse bietet.

Deswegen die Empfehlung: Geduld in der jüngsten Altersphase. In jeder einigermaßen dicht aufgewachsenen Laubholzkultur sind genügend „Kandidaten“ für den Endbestand vorhanden. Nur diese werden im Laufe der nächsten Jahrzehnte systematisch gefördert. Es genügt vollauf, wenn im Endbestand 80 bis maximal 100 Altbäume vorhanden sind.

Als mögliche Qualitätsverbesserung kommt allenfalls der sog. **Zwiesel-schnitt** in den ersten Jahren nach der Pflanzung in Frage (z.B. bei Ahorn, Esche, Kirsche). Durch gezielten Schnitt wird eine durchgehende Stammachse hergestellt, alle Seitenäste bleiben erhalten. Zwiesel, die **stärker als 3 cm sind**, sollten nicht mehr geschnitten werden. Diese Zwiesel werden bei der späteren Pflege sowieso entnommen.

Wer in seiner Kultur rechtzeitig nachbessert, die Mäuse im Auge behält und bei Bedarf ausgrast, tut wesentlich mehr für die Qualität seiner Kultur als sinnloses Aufasten.

(Georg Dütsch)

Die Walnuss – Baum des Jahres 2008

Der Walnussbaum (*Juglans regia*) hat mindestens zwei Dinge von höchster Qualität zu bieten: Das edelste Holz und die besten aller Nüsse.

Weil er als einer der letzten Bäume im Frühjahr austreibt und im Herbst wiederum sehr früh abwirft, gilt er als idealer Hausbaum (allerdings nur für große Grundstücke). Außerdem vertreibt er die lästigen Mücken und Fliegen vom Hof.

Der deutsche Name Wal-Nuss hat sich aus Welsch-Nuss entwickelt, was auf die Herkunft (Nuss von den Welschen) hindeutet. Als Welschen bezeichnete man damals die Gallier.

Nussbäume werden mit maximal 150 Jahren nicht sehr alt. Schneidet man einen jungen Zweig schräg an, so erkennt man im Inneren ein gekammer-tes Mark. Eindrucksvoll sind auch die

Blattnarben unterhalb jeder Blattknospe: Die sichtbaren Wasserleitungsbündel erinnern an eine Fratze. Spät im Frühjahr treibt der Nussbaum seine rötlichen Blätter. Diese duften aromatisch, wenn man sie zwischen den Finger zerreibt. Außerdem sollen sie Ungeziefer von Kleiderschränken und Betten fernhalten.

Die Heimat des Nussbaumes befindet sich in Südosteuropa auf der Balkanhalbinsel und in Asien von der Türkei bis zum Himalaja. Vor allem Griechen und Römer brachten ihn nach Süd- und Mitteleuropa. Nördlich der Alpen wächst er in wärmebegünstigten Lagen problemlos bis nach Südschweden. Vom Klimawandel wird der Nussbaum also eher profitieren.

Anfällig ist er für Spätfröste im Frühjahr. Ansonsten ist er sehr robust und wird kaum von Schädlingen befallen. Auch wird er nicht von Rehwild verbissen.

Die Standortansprüche an die Wasser- und Nährstoffversorgung sind als mittel zu bezeichnen. Entscheidend ist eine gewisse Wärmesumme im Sommer. Bei uns im Jura gedeiht er vor allem auf Süd- und Westhängen problemlos. Im Bereich von Beilngries und Plankstetten finden sich junge Nussbäume auf Schritt und Tritt v.a. in den lichten Kiefernwäldern. Offensichtlich vertragen Vögel die Nussbäume aus den Gärten in die Wälder.

Das relativ schwere Holz besitzt einen breiten graubraunen Farbkern, der auch tief schwarzbraun sein kann. Das Holz ist sehr gesucht und gilt als eines der wertvollsten Hölzer. Besonders begehrt sind knollige Wurzelstöcke und andere „Holzfehler“ wie z.B. Krümmungen und Astgabeln. Nussbaum ist das Holz der Künstler und war und ist

Die Walnuss

charakteristisch für viele Biedermeiermöbel. Wertvolle Jagdwaffen besitzen stets eine Schaft aus Nussbaumholz.

Allseits bekannt sind die Früchte des Baumes, die Walnüsse. Genau genommen sind das, was wir essen, die beiden gefalteten und fleischigen Keimblätter des Embryos. Sie sind wohlschmeckend und sehr gesund. Aufgrund seiner Ähnlichkeit mit dem menschlichen Gehirn wurde der Same früher gegen Gehirnkrankungen eingesetzt. Als

„Studentenfutter“ war und ist er als Hirnnahrung geschätzt. Walnüsse sind wegen ihrer Nähr- und Inhaltsstoffe einmalig: Sie enthalten neben 60% Fett und 20% Eiweiß viel Vitamin B1 und C, Spuren von Vitamin B2, A und E sowie reichlich Mineralstoffe (Kalium, Kalzium, Eisen, Magnesium und Phosphor). Man kann auch sehr hochwertige Öle und auch den „Nussgeist“ daraus herstellen.

(Georg Dütsch)

NACHRUF

Im Mai dieses Jahres ist unser langjähriger Ortsobmann für den Bereich Stausacker, **Herr Alfons Steinbeck** verstorben.

Sein unermüdlicher Einsatz für die WBV wird uns stets in Erinnerung bleiben. (WBV)



Nussbaum im Beilngrieser Stadtwald



Besuchen Sie uns im Internet:

www.wbv-altmannstein.de